Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1922)

Heft: 28 [i.e. 29]

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Letzte Meldungen

Präsident Harding und die Filmindustrie. Die wachsende Anerkennung der Filmindustrie als bedeutenden volkswirtschaftlichen Faktor im Leben der Nationen macht sich allenthalben mehr und mehr bemerkbar. Wir berichteten bereits über die Vorschläge, die seitens amerikanischer Industrieller an den bisherigen Postminister Nordamerikas, Will H. Haye, gemacht wurden, den Posten eines Generaldirektors in einer neuen Konzentration von Produktionsfirmen zu übernehmen. Es bedurfte natürlich erst eingehender Besprechungen des Ministers mit Präsident Harding, aber diese gestalteten sich außerordentlich günstig. Die Worte, die Harding in einem amtlichen Schriftstück über den Beschluß Hayes, zur Filmindustrie überzugehen, findet, sind so bedeutsam, daß sie in den Annalen der Kinematographie festgehalten werden müßten. „Ich kann Herrn Hayes", so schreibt Harding, keinen Vorwurf wegen seines Austrittes aus dem Kabinett machen, da er beschlossen hat, eine so wichtige Arbeit zu übernehmen. Ich bin allerdings sehr traurig, daß er von seinem bisherigen Posten zurücktritt, aber darin sind wir einig, daß man die Dinge vom höchsten Standpunkte aus betrachten muß und das Beste für das öffentliche Wohl zu unternehmen hat." Diese Worte aus dem Munde Hardings dürfen allen unüberlegten Feinden der Filmindustrie in das Stammbuch geschrieben werden; niemand, der die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge der Gegenwart klar erkennt, wird sich der Ueberzeugung verschließen können, daß hier von hoher politischer Warte, von der aus nicht nur die ökonomischen, sondern auch die kulturellen Werte der Kinematographie ins Auge gefaßt werden können, die Wichtigkeit des Lichtspieles überblickt wurde. Die Tatsache, daß Haye als der oberste Beamte des amerikanischen Postwesens ein Gehalt von 15.000 Dollar bezog und in seiner neuen Stellung jährlich die ansehnliche Summe von 175.000 Dollar erhält, kann neben der gerechten Würdigung, die Harding dem Film zuteil werden läßt, nur als ein Umstand von untergeordneter Bedeutung betrachtet werden. Es versteht sich von selbst, daß eine Industrie von der eminenten Wichtigkeit des Filmes ihre Bannerträger, die sie unter den fähigsten Köpfen des Landes auswählen muß, diese Führer so besoldet, wie es die erprobte Tüchtigkeit beanspruchen kann. Nur durch die Hinzuziehung stärkster Begabungen ist der weitere Aufschwung der Industrie in nicht nur volkswirtschaftlicher Beziehung denkbar.

Joe May Film G. m. b. H. und die E.F.A. Wie mitgeteilt wird, ist es zwischen Herrn Joe May und Herrn Rachmann namens der E.F.A. zu einer freundschaftlichen Vereinbarung gekommen, nach welcher das bisherige Produktionsverhältnis zwischen der Joe May Film G. m. b. H. und der E.F.A. aufrechterhalten bleibt. Durch dieses Arrangement ist auch Emil Jannings, der, wie wir zuerst berichtet haben, durch einen mehrjährigen Vertrag an die E.F.A. gebunden wurde, in der Lage, in von Joe May inszenierten Filmen in den Hauptrollen mitzuwirken. Der erste Film unter Joe Mays Leitung, in dem Emil Jannings spielen wird, ist „Die Gräfin von Paris". Durch das Arrangement zwischen Joe May und Rachmann entfallen alle übrigen Kombinationen, die hinsichtlich der Joe May Film G. m. b. H. in Umlauf waren.

Die May-Film-Gesellschaft hat die Vorbereitungen für den Monumentalfilm „Die Jüdin" nach der gleichnamigen Oper von Halevy begonnen. Das Manuskript stammt von Leo Birinski, die Inszenierung wurde dem Regisseur Lothar Mendes übertragen.

Edmund Reinhardt — Direktor der Max Reinhardt-Film G. m. b. H. Wie wir erfahren, ist es dem Präsidenten des Aufsichtsrates der Europäischen Film-Allianz, Herrn S. Rachmann, gelungen, Herrn Edmund Reinhardt als kaufmännischen Direktor der Max-Reinhardt-Film-G. m. b. H. zu gewinnen, die bekanntlich eine Tochtergesellschaft der E.F.A. ist und im Frühjahr ihre erste Produktion aufnehmen wird. Edmund Reinhardt ist viele Jahre als Generalbevollmächtigter seines Bruders Max Reinhardt, an der Spitze des Verwaltungsbetriebes der Reinhardt-Bühnen gestanden. Besonders hervorragenden Anteil hat er an der Errichtung des Großen Schauspielhauses genommen. Edmund Reinhardt gilt als ein ebenso bedeutsamer Organisator wie ernster Kaufmann, dem es infolge seiner umfassenden Kenntnisse des Theaterbetriebes vielleicht auch gelingen könnte, die Schwierigkeiten, die durch die gleichzeitige Betätigung der Schauspieler beim Theater und Film noch immer vorwalten, zu beseitigen.